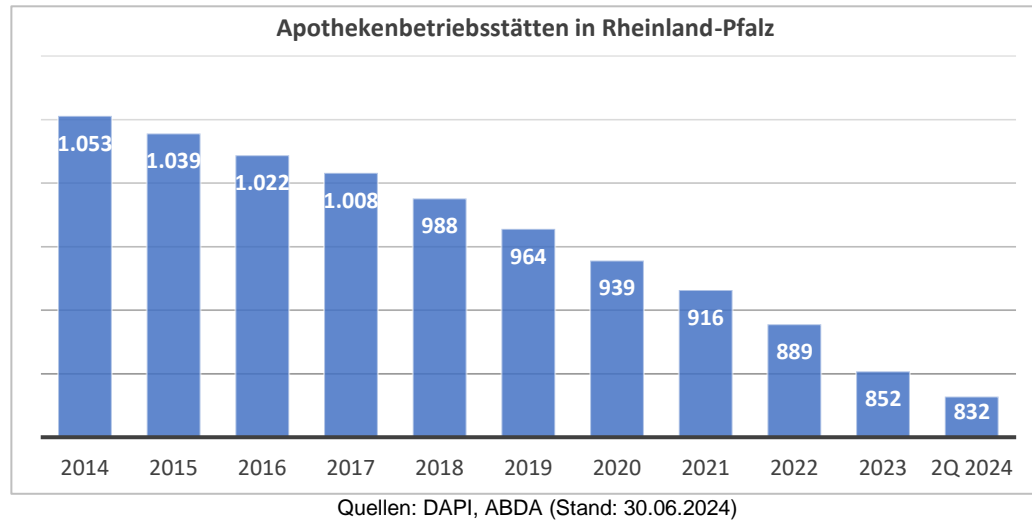


Zur Lage der öffentlichen Apotheken in Rheinland-Pfalz

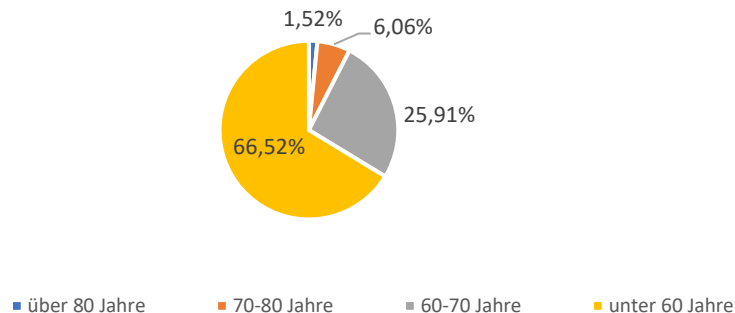
Mehr als 200 rheinland-pfälzische Apotheken mussten in den vergangenen zehn Jahren ersatzlos schließen.



Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch beschleunigen: Aktuell sind 33,48 % der Apothekeninhaber/innen in Rheinland-Pfalz 60 Jahre und älter. 7,58 % haben bereits das Alter von 70 Jahren erreicht. Gleichzeitig können sich kaum noch Hochschulabsolventen den Gang in die Selbständigkeit vorstellen.

Altersverteilung der Apothekeninhaber/innen in Rheinland-Pfalz (LAV-Mitgliedsapotheken)

Stand: 08.01.2024



Quelle: Apothekerverband Rheinland-Pfalz e. V. – LAV

Aktuelle Herausforderungen:

- Apothekennetz: Niedrigste Zahl der Betriebsstätten seit 1979
- Apothekenvergütung seit 2004 praktisch unverändert, bei drastisch gestiegenen Kosten (v.a. Löhne) und fehlendem Inflationsausgleich
- Lieferengpässe und dadurch bedingte Mehrarbeit der Apothekenteams
- Drohende Gefahr einer zerstörerischen „Reform“, die den Berufsstand abwertet, tausende Arbeitsplätze von Apothekerinnen und Apothekern eliminiert, den Nachwuchs abschreckt und die Versorgungsqualität senkt.

Forderungen der Apothekerschaft:

- Essentiell ist eine öffentlich wahrnehmbare Unterstützung der Landesregierung Rheinland-Pfalz für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung durch öffentliche Apotheken.
- Wir erwarten von der Landesregierung eine aktive Einflussnahme im Bundesrat auf die geplante Apothekenreform, um inhabergeführte Apotheken zu stärken und nicht zu schwächen. Die BMG-Pläne für „Apotheken ohne Apotheker“ müssen gestoppt werden.
- Die Landesregierung muss Parallelstrukturen der Arzneimittelabgabe in der Reform der Notfallversorgung beseitigen und den etablierten Nacht- und Notdienst durch Offizinapotheken stärken.
- Neue Berufschancen für Pharmazie-Absolventen dürfen nicht dazu führen, dass Apotheken keine Nachwuchskräfte mehr finden. Das überdurchschnittlich starke Apothekensterben in Rheinland-Pfalz ist auch die Folge einer einseitig industrie-freundlichen Förderpolitik. Wir fordern zeitnah verbindliche Pläne zum Ausbau des Pharmazie-Instituts an der Uni Mainz und neue Anreize für eine Tätigkeit in Offizinapotheken.
- Das Land muss Pharmazie-Studierende besonders fördern, die eine Land-apotheke übernehmen oder dort arbeiten wollen. Das, was zur Landarzt-Förderung getan wird, muss auch für Land-Apotheker geschaffen werden.
- Wir fordern ein Förderprogramm des Landes für Investitionsvorhaben bei der digitalen Transformation, z. B. für Start-Investitionen der Vor-Ort-Apotheken für telepharmazeutische Leistungen.